Marrubium culgare L. Rothenhaus an Zaunen und Mauern August 1844 (A. Roth.)

album L. Brüxer Schlossberg 15. Juli 1851 (A. Roth).
Rallota niora L. Bothenhaus an Zaunen und Mauern August 1845

(A Both).

(A. Roth).

Leonurus Cardiaca L. Im Orte Schössl 3. August 1850. Bei Kommern 6. September 1854 (A. Roth).

(Fortsetzung folgt.)

Vereine, Gesellschaften und Anstalten.

- In einer Versammlung des zoologisch-botanischen Vereines am 3. Juni theilte der Secretar Prof. A. Pokorny einen Erlass Sr. Excellenz des Herrn Ministers für Cultus und Unterricht, Grafen Leo Thun, vom 29. Mai, mit, in welchem das von Sr. Excellenz angekauste Herbar des Freiherrn v. Leithner dem Vereine mit dem Ersuchen übergeben wird, die Pflanzen in entsprechender Weise an die österreichischen Gymnasien zu vertheilen. Exemplare von besonderem wissenschaftlichen Interesse und seltenem Vorkommen jedoch zur Einverleibung in das Vereinsherbar zu verwenden. Die Vorträge begann A. Weiss mit einer Mittheilung über einige weitere Besultate seiner Untersuchungen der Spaltoffnungen der Pflanzen Nachdem der Vortragende den Begriff der Bichtungsachse" einer Spaltoffnung festgesetzt hatte, besprach er im Allgemeinen die Lagerungsverhaltnisse dieser Gebilde und machte dabei auf einige merkwürdige Eigenheiten ihrer Gruppirung an Achsen und Blattorganen aufmerksam. Sodann ging er auf die Richtungsverhältnisse der Spaltöffnungen über und theilte die Gesetze mit, welche er hierbei aufgefunden habe, wobei er den daraus folgenden Gegensatz zwischen Achse und Blatt auch als morphologisch interessant darstellte. Er widerlegte nun eine bekannte Ansicht über die Anordnungen der Spaltöffnungen am Pflanzenkörper und zeigte seine Entdeckung desselben auch an unterirdischen Gewächstheilen an Hieranf zog er die Verschiedenheiten, welche die Spaltöffnungen an einer und derselben Pflanze zeigen, in Betrachtung und gab auch hier einige allgemeine Normen, worauf er über zwei Missbildungen, welche er bei den Spaltofföffnungen von Gagea lutea und Galanthus niralis gefunden hatte, berichtete. Endlich verfolgte derselbe die Entstehnng der Spaltöffnungen an Querschnitten und zeigte, dass man auf diesem Wege erst zu einer klaren Idee der allmaligen Ausbildung der einzelnen Theile kommen könne. Ritter v. Heuffler zeigte Exemplare von Acropteris Seelosii von einem neuen Standorte vor. Baron Hausmann hat diesen Farn nämlich an senkrechten Kalkfelsen ober Salurn entdeckt und dem Vorzeiger mitgetheilt. Es ist damit bereits der dritte Standort (1. Schleern, 2. Ampezzo) und zugleich dessen Verbreitung in der Dolomitkette des südöstlichen Tirols von der Elsch bis zur Boils

(Piave) constatirt. Exemplare von Schleern und von Salura, deren Standort um wenigstens 5000 Meereshöhe auseinader liegen, zeigen nur in der Grösse einen Unterschied. Weiters theilte v. Heuffler mit, Berthold Seemann in London, der bei seiner Anwesenheit zur Zeit der letzten Wiener Versammlung deutscher Naturforscher und Aerzte Tannenreiser als Zeichen von Weinschenken beobachtet hat, habe die Hoffnung ausgedrückt, es könnte durch eine Aufforderung im hiesigen zoologisch-hotsnischen Vereine der Ursprung und die eigentliche Redeutung dieses Gebrauches aufgehellt worden und richtete desshalb die Ritte um hieher bezügliche Mittheilungen Ritter v. Perger theilte gleichfalls, einer Aufforderung Berthold Seemann's zu Folge, einige Bemerkungen über den Ursnrung des Wortes -Honfen" und seiner lateinischen Benennung Humulus Lupulus mit, Letztere sind neuen Ursprungs, da Griechen und Lateiner den Hopfen kaum gekannt haben und erst unter den Carolingern humulariae (Honfengarten) erwahnt werden, der Gebrauch des Honfens aber erst im 14. Jahrhundert allgemein wurde. Das Wort Humulus *) ist germanischen Ursprungs; es heisst noch jelzt schwedisch humle, ein Wort, dessen Wurzel im Persischen hamal, tragen (wegen der reichlichen Früchte) zu suchen ist. Das Wort "koppa Hopfen" bezieht sich gleichfalls auf die gehäuften Früchte und sicht zunächt mit den Worten haubt, haube Hauf in Verbindung wie das ühnliche Wiedehanf und das altösterreichische Gugelhupf. Ueber die von v. Heuffler angeregte Bedeutung des Weinund Bierzeichens sprach der Vortragende die Meinung aus, dass hierin kein tieferer Sinn zu suchen sein durfte, da man aus dem verschiedenen Zeichen, die in den einzelnen Läudern üblich sind Bur ersieht, dass man nach Dingen griff, die zunächst liegen, weithin sichtbar sind und nicht erneuert zu werden brauchen. **)

Botanischer Tauschverein in Wien.

— Seadungen sind eingetroffen: Von Herrn Oberhandesperioliste HW eselsky in Eprice mit Planten sau Lugen – Von Herrn Dr. Schaltz Bp., in Deidenheim mit Planten aus der Pfels. – Von Herrn M. Gellhorn in Enthern mit Planten aus Wesphalen. – Von Herrn M. V. Serdagna in Trent tait Planten aus Treel – Von Herrn Dr. Altoli Bern mit Planten aus der Shydett. – Von Herrn Christian in Bern mit Planten aus der Shydet.

Tessen, and agen sind abgegangen an die Herren: Malinsky lu Tessen, Nowotny in Baden. – Dr. Griewank in Sachsenberg. Wüstnei in Schwerin. – Siegmund in Reichenberg. – Dr. Lorin-

Nach Wittstein wäre kunnulus als Dimin. von Ausmus, ähnlich dem kunnilis, zu betrachten, eine Pflanze bedeutend, welche (ohne naturliche States auf der Erde sich ausbreiten.)

^{**)} Oder vielmehr, die sich oft und leicht erneuern lessen. Häufig nimmt man als Weinzeichen Weinlaub (namentlich im Herbst als Mostzeichen) und in Ermangelung dessen ein anderes grünes Laub, som häufigsten von immergrünen Gewachsen, die man im Winter sonst kein Ersatzschepe für grunes Weinlaub hätte. (Aum. der Red.)

ZOBODAT -

www.zobodat.at Datenbank/Zoological-Botanical Database

Botanische Zeitschrift = Plant Systematics

Zoologisch-Botanische Digitale Literatur/Digital Literature Zeitschrift/Journal: Österreichische

and Evolution

Johr/Voor: 1857 Autor(en)/Author(s): Anonymus

Artikel/Article: Vereine, Gesellschaften und

Band/Volume: 007 Anstalten, 218-219